

zunächst in Oberschlesien, später an verschiedenen Orten der landschaftlich herrlichen Grafschaft Glatz. Ging frühzeitig aus dem Amte, um ganz entomologischen Studien und als freier Schriftsteller leben zu können. Sammelreisen nach: Tirol, Schweiz, Italien, Nordafrika, Madeira, Kanaren, Balaeren, Südfrankreich, Portugal (1910), später Norwegen, Schweden, Dänemark (1925), Palästina, Ägypten (1926), Brasilien (1933/34), Westindien, Venezuela, Columbien, Panama, Guatemala, Costa Rica (1938/39).

1946 Vertreibung aus Bad Reinerz, Beschlagnahme seines Hauses, aller Sammlungen und Bücher. Als Flüchtling vorübergehendes primitives Unterkommen in Magdeburg, dann Wernigerode (Harz), schließlich 1947 in Cuxhaven-Nordsee, wo inzwischen ein Teil der Familie Fuß gefaßt hat.

Stephan war (u. ist z. T. heute noch) ordentliches und korrespondierendes Mitglied naturwissenschaftlicher und entomologischer Gesellschaften, Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, stand in Verbindung mit namhaften und führenden Wissenschaftlern, veröffentlichte in der Frankfurter, Gubener und Wiener Entomolog. Zeitschrift, Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, Societas entomologica u. a. Aufsätze, Skizzen, Beschreibungen neuer Falter-Modifikationen (die auch im „Seitz“ registriert wurden) usw. Sein Name lebt auch weiter in *Phalera bucephala* L. ab. *stephani* Ernst. Als „Schmetterlings-Professor“ war er in Ostdeutschland, besonders in Schlesien, allgemein bekannt und beliebt; Zehntausende von Besuchern kannten seine schöne Villa und besuchten seine Vorträge.

Publikationen in Buchform:

Wanderungen der Lepidopteren (Münster 1909); Insektenschädlinge unserer Heimat (Leipzig 1912); Unerwünschte Hausgenossen (Insekten), (Leipzig 1912); Fliegende Blumen Mittenwalde 1923); Zwölf Wanderungen (Mittenwalde 1924); Schmetterling, liebes, luft'ges, leichtes Ding (Guben J.E.Z. 1925); Versuch einer Schmetterlingsfauna der Grafschaft Glatz (Iris, Dresden, 1923—25); Im Sonnenlande (Selbstverlag, 1935); Reisebriefe von den Inseln der Seligen (Selbstverlag, 1931); „Westindienfahrt“ harrt noch der Drucklegung).

Die Zahl der kleinen Publikationen der versch. Gebiete beläuft sich auf ca. 1100.

Wenn auch das Schicksal überaus hart an den Jubilar herantrat, so ist er dennoch ungebrochen und rüstig.

Wir wünschen unserem Jubilar noch manches Jahr Gesundheit und schöne Beobachtungs- und Sammeltage. P. Cellarius.

Ein interessanter Zwitter von *Saturnia Schrk. pavonia* L.

Von Matthias D u s c h l, Miesbach/Obb.

Im Sommer 1939 fand ich in der Nähe von Miesbach an Himbeere (*Rubus idaeus* L.) eine erwachsene Raupe von *Saturnia pavonia* L.,

die sich ohne weitere Futteraufnahme bereits am übernächsten Tag verpuppte. Da die Raupe nicht besonders groß war, erhoffte ich im Frühjahr einen männlichen Falter. Die Überraschung war deshalb groß, als am 25. April 1940 ein Zwitter schlüpfte und noch dazu ein sehr interessantes Exemplar. Das Stück befindet sich in meiner Sammlung.

Der Hinterleib des Tieres ist weiblich und etwas verkleinert, was wohl auf einen verkümmerten oder sogar fehlenden Eierstock schließen läßt. Beide Fühler dagegen sind männlich.

O b e r s e i t e: Die vier Flügel sind weiblich mit etwas dunklerer Bestäubung, vor allem des linken Vorderflügels. Am linken Hinterflügel zieht sich von der Flügelwurzel zum Apex ein schmaler, keilförmiger Streifen. Dieser hat die Färbung eines männlichen Hinterflügels.

U n t e r s e i t e: Die beiden Vorderflügel sind typisch männlich gefärbt. Hinterflügel sind weiblich.

Der Gesamthabitus des Falters (mit Ausnahme der Fühler) entspricht im allgemeinen dem eines Weibchens. Die Flügelspannung beträgt 60 mm; die eines normalen Männchens etwa 45—50 mm, eines normalen Weibchens etwa 63—68 mm.

Es ist mir nicht bekannt, daß von *Saturnia pavonia* L. bisher ein derartiger Zwitter gefangen oder gezogen wurde. Über Mitteilung diesbezüglicher Feststellungen wäre ich dankbar.

Anschrift: Miesbach/Obb., Harzberg 81.

Wie weit geht *Pyrgus malvoides* Elw. und Edw. im Inntal abwärts? (Lep. HesperIIDae)

Von B. A l b e r t i, Waren (Müritz)

Das Problem *malvae-malvoides* mit seiner umfangreichen Literatur setze ich als bekannt voraus. Bis vor kurzem wurden beide als zwei gute, scharf vikariante Arten betrachtet, bis neuerdings Mischformen, die man in Frankreich fand, diese Ansicht erschütterten.

In den Zentralalpen gilt im allgemeinen die Grenze von Nord- und Süd-Tirol als scharfe Trennungslinie beider. In Südtirol ist bisher entgegen älteren Literaturangaben durch Genitaluntersuchung nur *malvoides* Elw. und Edw. festgestellt, während aus Nordtirol bisher nur *malvae* L. als nachgewiesen galt.

malvae ist in ganz Mitteleuropa entgegen zahlreichen älteren Literaturangaben einbrütig von April bis Juni, nur Einzelfunde auch aus späterer Jahreszeit, *malvoides* dagegen ist normal zweibrütig und wird meist vom Mai-Juni und wieder ab August angegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1951-1952

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Duschl Matthias

Artikel/Article: [Ein interessanter Zwitter von Saturnia Schrk. pavonia L. 186-187](#)